

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Erscheint jeden Sonntag nachmittags — Fernruf: Gammels
Nr. 2341 — Postfachkonto Leipzig 2341. — Bankkonten:
Stadtbank (Konto 2314), Dresdener Bank Hauptstelle Gohren-
stein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle
Hohenstein-Ernstthal



und Anzeiger

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung
Nachrichten und Neuere Nachrichten



Im Falle höherer Gewalt — Störung des Betriebes der
Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten
— hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Er-
füllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf-
Räbber, Langenberg, Weinsdorf, Falken, Langenschuritz, Reichendach, Callenberg, Grumbach, Tirschtal.
Kabinenabteil Wittenbrand Mittelbach, Kitzbina und Erbach

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Ersten Bürgermeisters befeh-
ligterseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts
Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortsteile

Nr. 78

40 mm breite Millimeterrolle im Ausgabenteil 8 Bl. —
78 mm breite Millimeterrolle im Textteil 21 Bl.

Mittwoch, den 2. April 1941

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichsmark
einschließlich Frachtkosten

91. Jahrg.

Überraschender Tiefangriff auf britischen Flugplatz

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge zerstört — Unsere Kampfflugzeuge sämtlich zurück- gekehrt — Die Krankenanstalten von Bethel durch die RAF erneut bombardiert

Berlin, 1. April

In den Mittagsstunden des heutigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste im überraschenden Tiefangriff auf 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterständen und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterständen und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt. Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie acht bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffes zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Startpunkten zurückgekehrt.

Deutscher Wehrmachtbericht

Berlin, 1. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Ausflucht im Seegebiet um Ensalad aus einem Geleitzug heraus ein Handelsdampfer von 1000 BRT und beschädigte ein anderes großes Handelsdampfer schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südnorwegen wurden vier Hallen getroffen und gerieten in Brand.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Kernkampfmotoren des Heeres beschloß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beachtlicher Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth aeriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturmangriffstruppenverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Anmarschstraßen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwest-Deutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand härterer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Volkstheater zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt. — Postpostenboote schossen zwei Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und elf Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Berlin, 1. April

Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einfliegen wollten, wurden über der westbalkanischen Karpaten-Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf diese Heilstätten am 16. September 1940 — starke Zerstörungen an. Durch einen Volkstreffler auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt. Im September vorigen Jahres waren neun Kinder als Opfer des britischen Überfalls zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt berühmten Stätten der christlichen Nächstenliebe erneut bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg gegen die Zivilbevölkerung vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht Halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des roten Kreuzes geschützt sind.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Serben drohen mit einem zweiten Bromberg

Volksdeutsche Frauen und Mädchen mißhandelt

Einige Funkmeldungen

Zemešburg, 2. April

Obwohl seit Sonntag die jugoslawischen Behörden die Grenze nach Rumänien stark abgesperrt haben und — wie die Flüchtlinge berichten — neben den normalen Grenzschranken auch Militär zur Absperrung eingesetzt haben, konnten am Dienstag wieder über einhundert volksdeutsche Flüchtlinge an verschiedenen Stellen über die Grenze kommen. Die Flüchtlinge sagen übereinstimmend aus, daß die Haltung der Serben ihnen gegenüber immer drohender wird, und daß sie offen mit einem „zweiten Bromberg“ drohen.

So hat z. B. der Bahnhofsvorsteher in Kikinda offen erklärt, er werde „bis zu den Knien durch deutsches Blut waten“. In einzelnen Orten ist es zu Zusammenstößen gekommen, so in Banischowa und Mokrin, bei denen Volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Volksdeutsche, die aus Wertheim ein-

treffen, berichten ebenso wie viele Volksdeutsche aus ihren Gemeinden, daß die berüchtigte Tschetnik, Angehörige eines deutschfeindlichen militärischen Verbandes, vor einigen Tagen systematisch über das ganze Gebiet in die deutschen Gemeinden verteilt wurde.

Die Wertheimer Volksdeutschen haben beobachtet, wie diese Tschetnik volksdeutsche Frauen und Mädchen zwangen, ihre am Kodausschlag getragenen Abzeichen, einen Totenkopf mit Dolch, zu küssen, und wie sie ihnen dabei den Mund blutig schlugen. Sie berichteten weiter, daß Sotoltruppen und andere serbische Elemente demonstrierten und unter Rufen wie „Nieder mit Hitler, nieder mit Deutschland!“ gegen die Deutschen vorgingen. Die Polizei sehe diesem Treiben ruhig zu. Die Beamtenschaft sei sogar die Hauptträgerin dieses Deutschlandhaßes. Die höheren Verwaltungsbehörden wagen es aber nicht, gegen die Ausschreitungen vorzugehen.

Führende Volksdeutsche als Geiseln festgenommen

Die Terrorakte gegen Deutsche in Jugoslawien

Bukarest, 1. April

In der Nacht auf Dienstag trafen weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat ein, nachdem es ihnen im Dunkel der Nacht gelungen war, die Grenze zu überschreiten. Unter den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch Frauen und Kinder. Wie die Flüchtlinge berichten, hat das serbische Militär alle Amtswalter der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens eingezogen, um die Volksgruppe führerlos zu machen. Es besteht der Verdacht, daß die einberufenen deutschen Amtswalter nicht zu ihren Militäreinheiten gebracht werden, sondern nach Südbanien in Lager verschleppt werden. In Groß-Kikinda haben die Behörden 10 führende Männer der deutschen Volksgruppe als Geiseln festgesetzt. Solche Geiselnfestsetzungen sollen, auch in anderen größeren Ortschaften erfolgt sein. Die Gemeinden an der Grenze wurden zum Teil durch Militär von der Bevölkerung geräumt. Andere Gemeinden, besonders deutsche und rumänische, sind von Militär umzingelt.

In die meisten deutschen Gemeinden legte man 10 bis 20 Mann starke Gruppen des berüchtigten serbischen Komitadschi-Verbandes Tschetnik. In Groß-Sredische bei Wertheim fanden von Seiten serbischer Elemente schwere Ausschreitungen gegen deutsche Bauern statt.

Klagenfurt, 1. April

Aus den Erzählungen der Flüchtlinge, die gestern in Klagenfurt eingetroffen sind, werden nunmehr Einzelheiten bekannt über die furchtbaren Leiden und brutalen Verfolgungen, denen die Volksdeutschen in Laibach seit dem Tage des jugoslawischen Staatsstreiches ausgegesetzt sind.

Es sind damit an, daß serbische Elemente für das neue Regime, für ein deutschfeindliches Jugoslawien und für die Freundschaft mit England demonstrierten. Vor dem Gebäude des englischen Konsuls kam es zu Demonstrationen. Es wurden Rufe wie „Nieder mit Deutschland!“ laut. In Häusern deutscher Familien in Laibach wurden unter Rufen



Karte von Jugoslawien

(Berl.-Bilderdienst-W.)

wie „Tod und Verderben den Deutschen!“ mit Steinen die Fensterheben eingeschlagen und Hohnrufe auf England ausgebracht.

Die an der Grenze angekommenen Reichsdeutschen und Volksdeutschen berichten übereinstimmend, daß im südbanischen Grenzgebiet bei der Bevölkerung große Unruhe darüber herrsche, daß von den südbanischen Militärführern größere Kontingente serbischer Granat- und Soldaten zur Grenze beordert wurden, die von jeder bei der Grenzbevölkerung wegen ihres Deutschenhaßes unbeliebt waren und die nun ein Schreckens- und Terrorregiment gegen alles, was deutsch ist, durchzuführen. Auch zahlreiche Zollkommissare, die in letzter Zeit aus ihrer Deutschfreundlichkeit kein Hehl gemacht hatten, wurden verhaftet, oder es wurden ihnen deutschfeindliche serbische Beamte zur Seite gegeben.

In der deutschen Grenzstation Bleiburg traf heute ein Flüchtlingszug mit etwa 160 Reichsdeutschen aus Gutenstein, Windischgraz und Präval ein. Ein Reichsdeutscher berichtet, daß am Sonntag in Windischgraz mehrere Volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Kranke, die sich, obwohl sie im Krankenhaus darnebeliegen, aufmachen, um in die Sicherheit und in den Schutz des Reiches zu gelangen. Aus Marburg berichten die Flüchtlinge, daß ein dortiges Lokal und die Anlagen eines volksdeutschen Sportplatzes von Serben vollkommen zerstört wurden.

Belgrad, 1. April

Der jugoslawische Ministerpräsident Simowitsch hat einen Befehl erlassen, durch den das Verlassen Belgrads verboten wird.

Budapest, 1. April

Wie aus der Grenzstation Gyekeneses verlautet, sind dort wie auch in anderen ungarischen Grenzorten von serbischen Gendarmen verfolgte Flüchtlinge deutscher und magyarischer Volkszugehörigkeit in Ungarn eingetroffen. — „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen mit einer Landkarte versehenen längeren Artikel über die geographischen, ethnographischen sowie die religiösen Verhältnisse Jugoslawiens. Die Zeitung erinnert daran, daß in dem nach dem Weltkrieg an Jugoslawien gelangten ehemaligen Südbanern 400 000 Ungarn leben.

Zemešburg, 1. April

In unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staromaoa ist auf jugoslawischer Seite ein riesiger Waldbrand ausgebrochen. Nach Aussage von über die Grenze Geflüchteten halten sich in diesem Wald zahlreiche weitere Volksdeutsche verborgen. Es ist anzunehmen, daß der Brand von den serbischen Grenztruppen angelegt wurde, um der Deutschen leichter habhaft zu werden und sie am Grenzübertritt zu hindern.

Bukarest, 1. April

Im rumänischen Banat sind weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgesperrt, so daß im Laufe des Montag die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperrungsmaßnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Zemešburg ein Auffanglager für Flüchtlinge aus Jugoslawien errichtet. Eine Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge aus Jugoslawien konnte nur dank dem Eingreifen rumänischer Grenzschranken die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten. — Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, hat am Montag angeordnet, daß die rumänischen Behörden den aus Jugoslawien nach Rumänien geflüchteten Volksdeutschen alle nur möglichen Erleichterungen und jede Hilfe zuteil werden lassen.

Sofia, 1. April

Die Zeitung „Sofia“ stellt an leitender Stelle unter der Überschrift fest, daß sich Jugoslawien von England und den Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufheben läßt. Mit größtem Interesse wird